

Ästhetik der Verkörperung: Wissensformen und Körperkommunikation

Die Tagung „Ästhetik der Verkörperung“ ist der Erforschung des Verhältnisses zwischen ästhetischer Erfahrung und Körperaktivität gewidmet. Mit diesem Forschungsprogramm wird das Ziel verfolgt, Ästhetik im Rahmen der Verkörperungstheorien neu zu bestimmen.

Die Verkörperungstheorien, die sich aus unterschiedlichen philosophischen Traditionen, insbesondere der Kulturphilosophie, dem Pragmatismus und der Forschung zur *embodied and situated cognition* speisen, lösen den doppelten cartesianischen Dualismus einerseits zwischen Geist und Körper und andererseits zwischen Subjekt und Objekt in eine integrierende und prozessuale Erkenntnistheorie auf. Verkörperung ist dabei als die spezifische Existenzform intelligenter Wesen zu verstehen, die durch ihre organisch-körperliche Konstitution und ihre kreative Interaktion mit Artefakten bestimmt wird. Eine Ästhetik der Verkörperung soll den sinnlich-emotionalen Aspekt dieses Prozessnetzwerks klären.

Die Tagung „Ästhetik der Verkörperung: Wissensformen und Körperkommunikation“ thematisiert zwei grundlegende Aspekte ästhetischer Erfahrung: Ihre kognitive Funktion, d.h. die genuin ästhetische Wissensproduktion, sowie spezifische Formen von unmittelbarer und sinnlicher Kommunikation, die als körperliche Interaktivität realisiert werden. Der Auseinandersetzung mit dieser Thematik liegt die These zugrunde, dass bestimmte Formen des Wissens und der Kommunikation in der Unmittelbarkeit der körperlichen, sinnlich-emotionalen Interaktion, d.h. ohne die Vermittlung von Zeichen entstehen.

Unter ästhetischen Wissensformen sind all diejenigen körperbasierten Prozesse zu verstehen, die ohne Zeichenproduktion Erkenntnisse über die Situation, in der diese Prozesse ablaufen, hervorbringen. Abseits der Dichotomie von apodiktischen Wissensformen wie „knowing that“ oder „knowing how“ bestehen diese Wissensformen nicht in der Formulierung von Aussagen über den Wissensgegenstand, sondern in der Konstitution dieses Gegenstandes als sinngeprägte Instanz. Es handelt sich somit nicht um ein „Wissen über“, sondern um das basalen Segment der Konstitution des Gegenstands, über den nachträglich Aussagen formuliert werden können. Ästhetische Wissensformen sind genuine Formen verkörpernten Wissens, welche den gelungenen Umgang eines Subjektes mit seiner Umwelt ermöglichen.

Diesbezüglich setzt sich diese Tagung mit folgenden Fragen auseinander:

Welche körperlichen Prozesse ermöglichen die ästhetische Wissensproduktion?

Wie lassen sich diese Wissensformen sprachlich erschließen und von anderen Wissensformen differenzieren?

Welche Funktionen sind der Kunstpraxis bezüglich der ästhetischen Produktion von Wissen zuzuschreiben?

In der ästhetischen Erfahrung ergeben sich Formen interkorporeller Kommunikation ohne signifikante Reaktionszeit. Der Verlauf dieser verkörperten Kommunikationsformen entspricht nicht dem Schema der Informationsübertragung, das auf einer zeitintensiven Kodierung und Dekodierung von Informationsgehalten beruht. Die unterschiedlichen Formen der Körperkommunikation dagegen entwickeln sich in der unmittelbaren Verkettung psychosomatischer Reaktionen, welche hinreichend für die kollektive Gestaltung geteilter Situationen sind.

Die Fragen, die bezüglich dieser Thematik zu beantworten sind, lauten:

Welches ist die physiologische Basis körperlicher Kommunikation?

Welche Funktion hat die Emotionalität in diesen Prozessen?

Wie werden Körperbewegungen im kommunikativen Kontext organisiert?

Die Tagung „Ästhetik der Verkörperung: Wissensformen und Körperkommunikation“ ist nicht als Plattform für die Exposition von Forschungsergebnissen konzipiert, sondern als Instrument der Forschung gedacht. Sie ist als *working conference* zu verstehen.

Zwei Elemente ihrer Konzeption sind diesbezüglich hervorzuheben: die dialogische Struktur und die Integration von künstlerischen Produktionen als Forschungsbeiträge. Neben den wissenschaftlichen Beiträgen werden drei künstlerische Produktionen für die Tagung realisiert: eine Klanginstallation, eine improvisatorisch-choreographische Arbeit und ein graphisch-visuelles Projekt. Diese Produktionen werden während der ganzen Tagung präsent sein und ihre räumliche Konfiguration bestimmen. Damit werden Inhalt und Form dieser Veranstaltung in Übereinstimmung gebracht: Die durch die Kunstproduktionen geförderte ästhetische Erfahrung trägt als der Wissenschaft gleichwertige Form der Wissensproduktion zur Klärung der untersuchten Thematik bei.

Die Tagung „Ästhetik der Verkörperung: Wissensformen und Körperkommunikation“ ist eine Veranstaltung der Kolleg-Forschergruppe Bildakt und Verkörperung der Humboldt-Universität zu Berlin in Zusammenarbeit mit den KW Institute for Contemporary Art, dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz (Universität der Künste Berlin / Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch) und dem Masterstudiengang Sound Studies (UdK Berlin Career College).